

Lieber Kunst-Kurs,

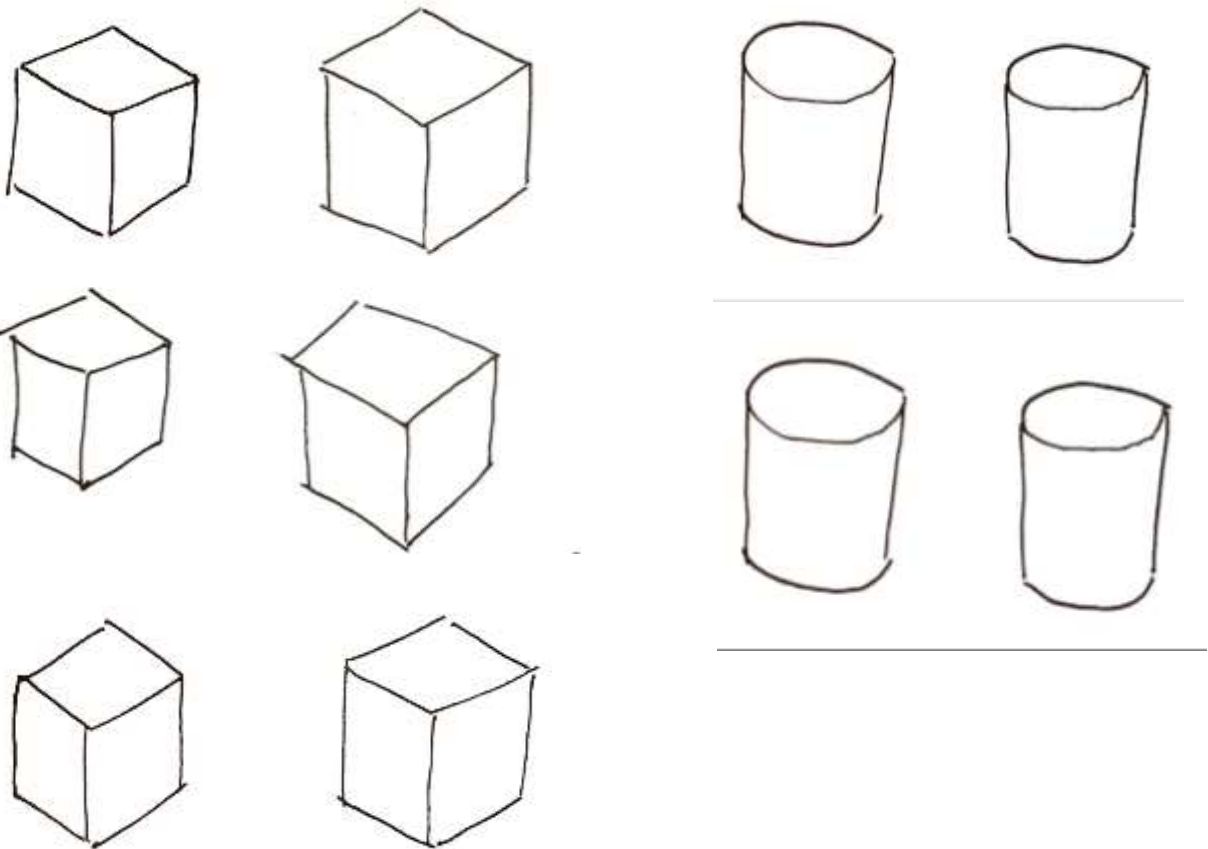
im Folgenden findet ihr die Aufgaben für die kommenden drei Wochen sowie das dazugehörige Material. Es gibt Aufgaben für das Kritzelbuch, die Fortsetzung der Apfel-Mandarinen-Aufgabe und einen Theorie-Input zur Druckgrafik. Außerdem findet ihr untenstehend verbindliche Termine, an denen mir die Zwischenergebnisse zu schicken sind. Bei Fragen könnt ihr euch gerne per Mail an mich wenden:
Anne-Heilmann@gmx.de

Viel Erfolg, Spaß, ein gutes Arbeiten und Liebe Grüße!

I. DAS KRITZELBUCH

Aufgabe 1:

Übernehme folgende Würfel und Zylinder in dein Kritzelbuch (ausgedruckt und eingeklebt ODER selbst eingezeichnet). Fülle die Körper mit verschiedenen Schraffuren, um unterschiedliche Wirkungen zu erzielen! (Zeit: jeweils 5-10 Minuten)



Aufgabe 2:

Fülle eine Seite mit gleichmäßigen Linien, die jeweils von einer Seite zur anderen reichen. Sie sollen sich regelmäßig ohne Lücken auf dem Blatt verteilen. Zeichne ohne Lineal! (Zeit: 5 Minuten)

Aufgabe 3:

Nehme einen Bleistift in die Hand. Schließe die Augen. Umrande das Blatt mehrfach. Gehe dann in die Zeichnung eines Selbstportraits über. Setze den Stift während des Zeichenprozesses NICHT ab.

II. AUSSEN UND INNEN – MANDARINEN ODER ÄPFEL

Führt die begonnene Aufgabe zu Ende!

Außen und Innen – Mandarinen oder Äpfel

Vor dir steht Obst; Äpfel und Mandarinen. Ganz, dann geöffnet, geschält, angebissen, auseinandergenommen, aufgeessen, Schalen, letzte Reste ein Kern. Nur ein Stück, mehrere oder viele, du siehst sie von fern oder ganz nah, auf dem Blatt sind sie vielleicht verortet oder auch verloren.

<p>Bleistifte Kugelschreiber Fineliner weißer Buntstift auf schwarzem Papier Kreiden Feder und Tusche Tusche auf angefeuchtetem Papier Kohle Graphitstift Rötel</p>	<p>Dein erster Ausgangspunkt ist das gesehene Obst. Es gilt, dessen Abbild mit unterschiedlichsten grafischen Mitteln auf das Blatt zu bringen! Nähere dich dem Obst an und erprobe dabei verschiedene Materialien und Techniken.</p>
	<p>Eine 5-Sekunden-Zeichnung Eine Detailzeichnung (Lupe) Eine Blindzeichnung Eine realistische Zeichnung Eine das ganze Blatt ausfüllende Zeichnung Ein Druck (Hochdruck/Kartonflächen, Monotypie) Eine Überzeichnung auf Zeitung oder Foto Mehrere Objekte auf einem Blatt Eine farbige Zeichnung</p>

Entferne dich nach und nach von einem 1:1 realistischen Abzeichnen deines Obstes! Finde neue Kontexte und Darstellungsformen und entwickle deine Motive weiter! Es braucht nicht nur „fertige“ Zeichnungen – Skizzen und Anfänge sind ebenfalls „fertige“ Ergebnisse.

Einzigste Spielregel: Bis auf die Bleistiftzeichnung gilt ein Radiergummiverbot. Wähle acht Blätter für ein Leporello in einem beliebigen Format aus und gestalte ein Deckblatt!

Bedenke dafür auch andere Erscheinungsformen von Äpfeln, z.B. getrocknete Apfelfringe, vergammelte Äpfel, Apfelmus...

Du hast im Unterricht noch eine Einzelstunde für die Fertigstellung des Leporellos Zeit. **Schicke mir bis zum 23.03. und bis zum 30.3. jeweils 1-2 Arbeitsergebnisse**. Diese werde ich auf einen für alle Kursteilnehmer_innen zugänglichen Blog <https://goethegymnasiumkunstkurs11.wordpress.com/> stellen, sodass du die Möglichkeit hast, auch einen Einblick in die Zeichnungen der anderen zu gewinnen und dich davon inspirieren zu lassen. Kommentiere gegebenenfalls im Textfeld unter den Zeichnungen, wenn du sie für besonders gelungen hältst oder einen Tipp an den/die Zeichner_in hast.

III. Die Druckgrafik

Fasse die gegebenen sowie weitergehend recherchierte Informationen zur Druckgrafik im Skizzenbuch **kurz** zusammen und ordne die entsprechenden Bildbeispiele zu. Arbeite zu den beiden folgenden Themen:

a) Die Druckverfahren Hochdruck, Tiefdruck und Siebdruck

b) Schnitttechniken des Holz- und Linolschnitts

In b) sind der Schwarzlinienschnitt, der Weißlinienschnitt und der Flächenschnitt anhand der Bildbeispiele zu erklären.

Aufgabe für das Leporello:

Fertige weiterhin für die Äpfel-oder-Mandarinen-Aufgabe eine konkrete Skizze für einen Druckstock in Schwarz-Weiß an. Der Druck soll sich aus schwarzen und weißen Flächen zusammensetzen (vgl. Flächenschnitt) und das ganze Blatt ausfüllen. Stelle ausgehend von der Skizze einen Druckstock her, indem du Pappflächen auf Pappe klebst, sodass die dadurch erhöhten Flächen abgedruckt werden. Gut funktionieren dafür die Papprückseiten von Zeichenblöcken.

Bildbeispiele Schnitttechniken



Erich Heckel: „Krummer Kanal“



Erich Heckel: „Schneetreiben“



Félix Vallotton: „La Paresse“



Edward Mataré: „Liegendes Kälbchen“

Bildbeispiele Druckverfahren



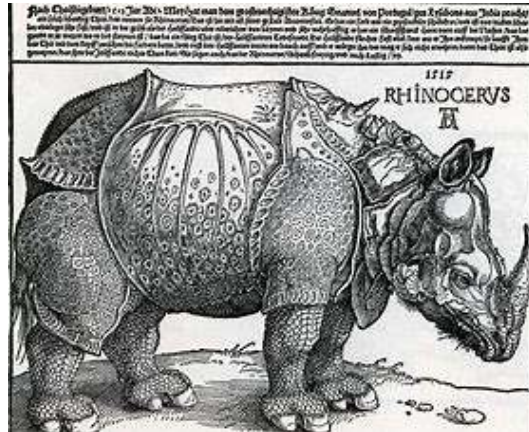
Andy Warhol: „Marylin“



Rembrandt: „Die drei Bäume“



Max Beckmann: „Frau auf Sofa“



Albrecht Dürer: „Rhinozeros“

Die Druckgrafik

Die Vervielfältigung von Text- und Bildarstellungen mittels »Druckstock«, »Druckfarbe« und »Druckträger« in limitierter Auflage bezeichnet man als Druckgrafik. Grundsätzlich unterscheidet man dabei vier Verfahren.

Beim »Hochdruck« erfolgt der Druck durch die Übertragung der Farbe von den erhabenen Teilen des Druckstocks. Die Vertiefungen werden mit Werkzeugen aus dem Druckstock herausgearbeitet. Zum Hochdruck zählen u. a. Holzschnitt (Abb. S. 42 links oben), Holzstich, Materialdruck und der Buchdruck mit beweglichen Lettern, der inzwischen vom Computersatz abgelöst wurde.

Das Verfahren des »Tiefdrucks« basiert auf einer Druckform, deren druckende Teile tiefer als die Oberfläche liegen. Die Vertiefungen werden mechanisch mit Werkzeugen oder durch Ätzen mit Säuren erzeugt. Zu den Tiefdrucktechniken gehören u. a. der »Kupferstich«, die »Schabkunst« und die »Radierung« (Abb. S. 42 links unten) mit ihren vielfältigen technischen Möglichkeiten, z. B. der »Aquatintaradierung«.

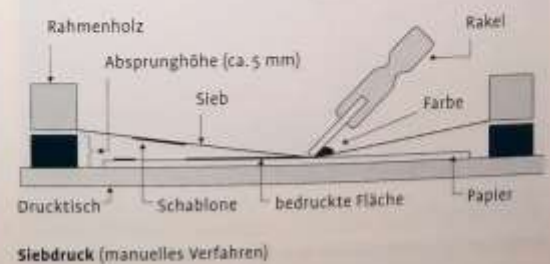
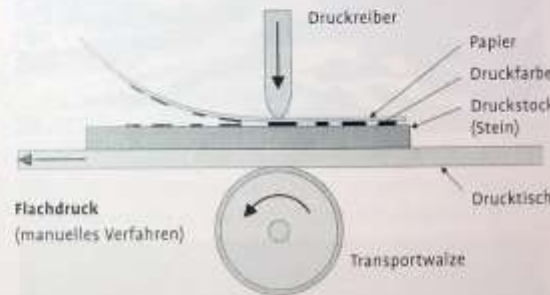
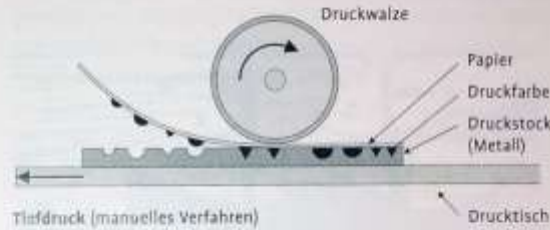
Der »Flachdruck« beruht auf dem Prinzip, dass sich Fett und Wasser abstoßen. Der Druck wird von einem chemisch bearbeiteten Druckstock aus Stein oder Metall abgenommen, bei dem druckende und nichtdruckende Teile auf einer Ebene liegen. Die druckenden (fetthaltigen) Teile, die mit Kreide oder Tusche aufgebracht werden, nehmen die Farbe an. Flachdruckverfahren sind u. a. »Lithografie« (Abb. S. 42 rechts unten), »Lichtdruck« und »Offsetdruck«.

Dem Verfahren des »Siebdrucks« (Abb. S. 42 rechts oben) liegt das Prinzip einer Schablonentechnik zugrunde. Die Druckform ist ein engmaschiges Gewebe (Sieb), das über einen Rahmen gespannt ist. Teile des Siebs, durch die keine Farbe gelangen soll, werden abgedeckt. Mit einer »Rakel« wird die Farbe durch die freien Stellen auf den darunter liegenden Bildträger gedrückt.

Die bildnerischen Ausdrucksmittel der Druckgrafik (Linien, Fläche u. a., vgl. S. 10 ff.) sind denen der Grafik (Handzeichnung) vergleichbar. Die ersten Druckgrafiken waren einfache Hochdrucke (Holzschnitte). Die Druckgrafik wird oft auch als »schwarze Kunst« bezeichnet. Das hängt damit zusammen, dass zunächst nur mit Schwarz gedruckt wurde. Wollte man farbige Blätter haben, wurden sie per Hand koloriert. Der »Farbdruck« von einer oder mehreren Platten entwickelte sich erst im Laufe der Jahrhunderte. In den vergangenen Jahren

haben sich zu diesen traditionellen Verfahren der Vervielfältigung von Bildern neue Formen und Möglichkeiten gesellt, die elektronisch gesteuert werden: Fotokopien, digital bearbeitete Fotografien und Computerdrucke mittels Tintenstrahl oder Laser sind aktuelle Verfahren der Bildproduktion, die zunehmend von Künstlern benutzt werden.

Mit der Erfindung der Druckgrafik wurde es möglich, Bilder zu vervielfältigen und breiten Schichten zugänglich zu machen, was zu einer Popularisierung der Kunst führte. Die Druckgrafik wurde, wie Arnold Hauser schreibt, »zum volkstümlichen Pendant der Buchmalerei; das, was für den Fürsten



und Magnaten die illuminierten Handschriften bedeuteten, sind für die Bürgersleute die auf den Messen und an den Kirchentüren feilgebotenen grafischen Einzelblätter und Blockbücher ... Wie weit die Entwicklung der neueren Kunst von der Verbreitung dieser Bilddrucke beeinflusst war, lässt sich kaum abschätzen. Eines steht fest: Wenn das Kunstwerk jene Magie, jene »Aura« allmählich verliert, die es im frühen Mittelalter noch besessen hat ..., so hängt dies teilweise auch zusammen mit dem Verlust der Einzigartigkeit, der Unvertauschbarkeit, der Unersetzlichkeit des Kunstwerkes durch seine mechanische Wiederholung.«